

auf den man stolz ist. Meine Freundin Thea mag nur mit roten Karten geben, mein Freund Hans, intellektuell unanfechtbar, schwört auf die „Linie“.

Der Respekt vor der eigenen Leistung und das Hochgefühl, das einem ein gut durchdachtes, schwer gewonnenes Spiel verleiht.

Und last not least, der Gewinn. Doch ist er — zur Ehre des Bridge sei es gesagt — die vielleicht geringste Bedingung des Reizes, obwohl man auch hier mit jenem Berliner Bankier feststellen kann: „Plus macht lustig, Minus verstimmt.“

So dominiert der Bridge als faszinierende Gottesgeisel der Geselligkeit und — als deren Träger seit vielen Jahren, wurde durch nichts (das Mahjong versuchte es vergebens) aus dem Sattel geworfen, und sein Horoskop verspricht ihm noch langes Leben.

DIE ERLEDIGTE MALEREI

Von

EMIL SZITTYA

Die soziale Verworrenheit nimmt immer größere Dimensionen an. Der Individualismus zerbröckelt in dem sozialen Gefüge, und nur die Künstler bleiben von einem Bluffheroismus besessen und versuchen gegenüber der Zeitdynamik eine Sonderrolle zu behalten. Der Individualismus gehörte niemals zu den Eruptionsäußerungen der Kunst, sondern er stand immer in tragischen Untergangsperioden. Bei 95 Prozent der alten Kunstwerke und nicht bei den unwichtigsten (z. B. bei den chinesischen) ist gar nicht genau feststellbar und gar nicht wichtig, ob die Kunstwerke von denjenigen Künstlern sind, unter deren Signatur sie bekannt wurden. Ein groteskes Schauspiel ereignete sich vor Jahren, als der bekannte französische Politiker Rochefort starb. Er galt jahrelang als ein großer Kunstkenner, der, wie man sagte, eine wertvolle Sammlung besaß; als er aber starb, und die Erben die Sammlung versteigern wollten, stellte sich heraus, daß die meisten Bilder Fälschungen waren. Es gibt von St. Beißel ein bekanntes Buch unter dem schlechten Titel „Gefälschte Kunstwerke“, in dem Hunderte von Bildern und andere Kunstwerke aufgezählt werden, die früher in Museen Platz hatten, und die nur deshalb ihren Wert verloren, weil es sich herausstellte, daß sie nicht das Werk von denjenigen sind, denen man es zuschrieb. (Werke aus dem Louvre sind in dem Buch auch erwähnt.) Voriges Jahr gab es sogar in Wien eine Ausstellung von gefälschten Kunstwerken. Der Fehler liegt hier nicht bei den Fälschern, sondern in der sogenannten „Kunstwissenschaft“. An die Kunst darf man nicht mit einem nur abstrakten Wertmesser und mit Voreingenommenheit herangehen. Die wirklich große Kunst ist nur vom folkloristischen und religiösen Standpunkt aus zu betrachten, weil sie das zur Sichtbarkeit gestaltete Symbol der Zeit ist. Jede große Kunst ist nur Ausdruck, und zwar religiöser Ausdruck der sozialen Verschlungenheit. Auch die Revolution kann sich in dem Künstler als eine religiöse Mission entfalten. Von David bis Delacroix ist eine derartige Gestaltwirdung in der französischen Malerei feststellbar. Der Impressionismus war vielleicht die letzte Ausdrucksform, in der die Maler von der Mentalität ihrer Zeit erfaßt waren. Unsere Zeit hat nur eine Konjunktur-